

gegenbringt. Frisch und ohne Zaudern treten viele Kinder an das von außen kommende Ereignis heran, keine innere Gegenwirkung mischt sich hemmend und störend ein, der Verstand beunruhigt noch nicht das Gemüt durch logische Bedenken aus früherer Erfahrung. Derart ursprüngliche Leistungen wirken so stark im Bewußtsein, daß sie noch nach Jahren dominieren über alle andern Erinnerungen und leicht und deutlich reproduziert werden. Sie sind freilich um so reicher, je näher sie verwandten Hilfsmöglichkeiten des häuslichen Lebens stehen, je mehr also die Schule ihren Kreis der disziplinierten Freiheit erweitern konnte. Die Arbeitsschule fördert deshalb die schlummernde Willensanlage zur Tatvollendung nicht bloß durch edle gleichstimmende Vorbilder in Bibel, Geschichte und Lektüre, sondern sie gibt außerhalb des eng geschlossenen Sitzunterrichts dem Kinde auch Gelegenheit, selbst werktätig anzugreifen: sie pflegt Schülerwanderungen, veranstaltet Spieltage, organisiert Arbeitsstunden mit Gruppenzielen, schaltet freie Arbeitstage ein, weckt gegenseitige Fürsorge und tritt, soweit es Schulbegriff und kindliche Eigenart zulassen, in Fühlung mit dem wirklichen Volksleben.

Pädagogische Erfahrung im Zusammenhalt mit den vorigen Berichten bestätigt allerdings auch, daß unter der Jugend schon jene Gruppen stark vertreten sind, deren ethische Leistungen sich nur als mechanische Erfüllung des Lehrerwillens darstellen, die Kunst und Neigung besitzen, durch Augendienerei und nutzlose Geschäftigkeit dem anspruchsvollen Ideal auszuweichen, die wohl opferbereit sind, wenn es dem eigenen Interesse förderlich ist oder keine Selbstverleugnung gefordert wird, die durch allerlei Gegen Gründe feiges Beiseitestehen und eigensüchtige Trägheit zu entschuldigen wissen, oder die aus anerzogener Böswilligkeit gar Schadenfreude empfinden ob der Not eines andern. Der Arbeitserzieher weiß hier, daß Wortunterricht und bloßes Anlernen solchen Naturen noch entgegenkommen, — glänzen sie ja sehr oft im Abfrageunterrichte auf den vordersten Reihen —, daß aber energischer Befehl zur Arbeit, Zwang zu regelmäßiger Tätigkeit und Gewöhnung im Dienste der Gemeinsamkeit manches Kind dem großen Heere der erwachsenen Egoisten wird entwinden können. Vor „falscher“ Hilfe bewahrt dabei der engste Anschluß an die kindliche Leistungsfähigkeit, und Beobachtung seiner Bereitschaft am Arbeitsliße sichert dem Schüler eine gerechtere Beurteilung seiner gesellschaftlichen Charakteranlagen. —

Die Hilfspädagogik ist eine Grundfrage der modernen Schule.